



# SPITEXZEITUNG

Spitex Oberengadin  
Engiadina'Ota

Chesa Ruppner, 7503 Samedan  
Telefon 081 852 17 77, Fax 081 852 17 87  
info@spitex-oberengadin.ch  
Postcheckkonto: 70-606-3

Samstag, 16. September 2006  
Die Spitexzeitung erscheint  
als Beilage zur Engadiner Post  
anlässlich der Spitex-Woche

## SPITEX-WOCHE vom 18. bis 23. September

20./21./22. September.

14.00 – 16.00 Uhr, vor der Chesa Planta, Samedan: Puls-, Blutdruck-, Blutzucker- und Cholesterinwerte messen lassen und sich über Spitex informieren.

19. September, 20.15 Uhr.

Kirchgemeindehaus Peidra Viva, Celerina: «ambulant vor stationär» oder «der optimale Angebote-Mix für ältere Menschen» – ein Diskussionsabend von Spitex, «Netz des Alters – raìt da la vegliina» und Alters- und Pflegeheim Promulins

20. September, 17.00 Uhr.

Gemeindsaal Celerina: Vereinsversammlung der Spitex Oberengadin; Apéro; 18.30 Uhr «Bewegung-Sport-Gesundheit» – Referat von Sportarzt und Ex-Spitzenlangläufer Andi Grünenfelder

5. Oktober, 9.00 Uhr, Aula, Dorfschule Samedan: Pflege- und Betreuungsberufe – Information für Schülerinnen und Schüler

## Zukunft für Pflegeberufe

Nathalie von Allmen und Alexandra Baumann, zwei Schülerinnen des Berufsbildungsjahres der Academia Engiadina, gestalteten diese Zeitung mit. In einem Praktikum lernten sie die Spitex-Arbeit kennen und berichten mit Bildern, Texten und Tagebucheinträgen von ihren Erfahrungen.

Der Spitex Oberengadin liegt die zukünftige Generation von Pflegenden am Herzen. Deshalb bildet sie bereits zwei «Fachangestellte Gesundheit» aus und lädt am 5. Oktober um 9 Uhr zusammen mit Spital, Klinik Gut, Alters- und Pflegeheim Promulins, Ufficina Protetta und KIBE sowie der Berufs- und Laufbahnberatung und dem Bildungszentrum Gesundheit und Soziales zu einer Informationsveranstaltung über Pflege- und Betreuungsberufe ein.



Aus dem Tagebuch von Nathalie von Allmen: «Es war sehr amüsant mit den Damen zu reden. Und man sieht ihnen die Freude an wenn jemand vom Spitex vorbeischaute.»



Aus dem Tagebuch von Alexandra Baumann: «Wir führen eine alte Frau spazieren und sitzen danach mit ihr in ein Kaffee. Sie schätzt unsere Gemeinschaft.»

## Hilfe!

Ein Unfall, eine Krankheit oder Gebrechlichkeit ist immer ein Schicksalsschlag. Neben den Schmerzen, den Kosten und den verdorbenen Plänen belastet die Hilflosigkeit die Patienten zusätzlich. Umso schlimmer, wenn jemand da keine Angehörigen oder Freunde hat, die ihm bei stehen. Und manchmal weiss man einfach nicht mehr, wie weiter.

Ein Unfall – nicht einmal ein dramatischer – und zu Hause bricht das Chaos aus. Mit Krücken den Tee von der Anrichte zum Küchentisch balancieren ist schlicht unmöglich. Und dann sind da noch die Kinder: wer zieht sie an und hilft ihnen auf, wenn sie hingefallen sind? Wie sollen sie verstehen, dass sie nun tagelang drinnen bleiben müssen? Es ist zu viel!

Für jede Lebenssituation gibt es entsprechende Geschichten. Zwillinge, die die frischgebackenen und glücklichen, aber überlasteten Eltern an den Rand der Verzweiflung bringen. Der Chef de Service, der niemanden hat im Engadin, um ihm in seiner schweren Grippe einen Tee zu kochen oder frische Früchte einzukaufen. Die Alzheimerkranke Mutter, die jeden Moment beaufsichtigt werden muss. Seit deswegen die letzten Ferien ins Wasser gefallen sind, reisst der Streit mit dem Ehemann nicht mehr ab – und nun bahnt sich auch noch eine Depression an. Oder der 80-jährige, der seit dem Tod seiner lieben Frau nur noch Kaffee trinkt und sein Hemd im Lavabo auswäscht, weil er die Waschmaschine nicht bedienen kann. Wie soll das nur weiter gehen!

### Wie weiter – sicher mit Spitex

Oft braucht es gar nicht viel Entlastung, um eine verzweifelte Situation wieder hoffnungsvoll zu gestalten. Eine hilfreiche Hand um das Schlachtfeld im Kinderzimmer zu pflügen oder wöchentlich eine verständnisvolle Waschfrau können bereits wieder einen Lichtblick in die Überforderung bringen. Spitex ist viel mehr als fliegende, Spritzen setzenden und Verbände wechselnde Krankenschwestern. Spitex gibt die Sicherheit, nicht allein gelassen zu sein. Sicherheit ist laut einer Umfrage bei den Zürcher Alters- und Pflegeheimen der wichtigste

Grund, ins Altersheim zu zügeln. Über 95% aller Heimeintritte begründen die Seniorinnen und Senioren mit dem Wunsch nach Sicherheit. Diese Sicherheit ist oft gar nicht messbar. In jedem Fall aber hat sie mit dem Gefühl zu tun, dass Hilfe da ist, wenn man sie braucht – und sei die Situation noch so banal.

### Zu Hause, weil ich sicher bin

Maria Gichilly, mit 98 Jahren die älteste Klientin der Spitex Oberengadin, schmunzelt schelmisch auf die Frage, ob sie sich denn sicher fühle, so ganz allein im Haus. «Sicherheit – das ist eine gute Frage. Ich fühle mich

sicher. Ich habe das Gefühl, dass mir nichts geschehen kann». Beim Nachhaken gibt sie ihr Geheimnis preis: Ihr Glaube gibt ihr diese Sicherheit. Deshalb sieht sie auch keinen Grund, ins Promulins zu ziehen. «Ich habe höchstens Angst, langsam etwas komisch zu werden. Wenn man halt immer allein ist und mit uralten Ansichten gross geworden ist, dann wird man etwas komisch in der Welt, in der ich nicht mehr alles verstehe.»

Sie hält viel auf ihre Selbständigkeit. Nur beim Duschen nimmt sie regelmässig Hilfe in Anspruch. Und seit sie vor einigen Monaten gesundheitlich angeschlagen war, lässt sie sich vom Mahlzeitendienst fertige Menüs nach Hause bringen – aber auch diese nicht täglich, wie sie betont: «Ich schaue selber zu mir und mache möglichst viel selber. Ich war mein ganzes Leben lang selbständig». Die Spitex ist da, wo jemand Entlastung braucht – so oft wie nötig, so individuell wie gewünscht.

Othmar Lässer, Pro Senectute Engiadina



## Die Baustelle Spitex-Finanzierung

Zwei wichtige Weichenstellungen für die Spitex stehen in den nächsten Monaten an. Die neue Regelung der Pflegefinanzierung und die Umsetzung des neuen Finanzausgleichs werden spürbare Auswirkungen auf die Spitex zeigen. Graubünden ist speziell gefordert. Unser grossflächiger Kanton ist auf gute ambulante Dienste angewiesen!



Auch in Zukunft müssen Spitex-Leistungen für alle finanzierbar bleiben.

Zehntausende von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen zählen in der Schweiz Jahr für Jahr auf die Unterstützung durch die Spitex. Allein in Graubünden sind es jährlich 4 000 Personen, die von der Spitex Pflege und Betreuung erhalten. Dies nicht ohne Grund, denn die Spitex arbeitet professionell und ermöglicht es den Betroffenen, zu Hause zu bleiben – und sie arbeitet wirtschaftlich.

Spitex ist eine unverzichtbare Stütze unseres Gesundheits- und Sozialsystems geworden. Speziell für den Kanton Graubünden mit seinen vielen und weit verzweigten Tälern und den langen Anreisewegen zu Spitälern, Kliniken und Heimen ist es immens wichtig, dass Pflege und Betreuungsleistungen auch in der Peripherie erbracht werden und dass diese Leistungen für die Bezügerinnen und Bezüger zahlbar sind – und zahlbar bleiben. Gerade hier droht Ungemach, wenn wir nicht aufmerksam bleiben und die berechtigten Interessen der Spitex

Fortsetzung auf Seite 3

## Wie weiter? Sicher mit Spitex!



Vielleicht haben auch Sie sich schon einmal gefragt, wie es weiter gehen soll, beispielsweise nach einer Geburt oder nach einer Operation. Die Frage «wie weiter» überrumpelt einen oft unvorbereitet. In solchen Situationen kann Spitex Antwort und Entlastung sein. «Wie weiter? Sicher mit Spitex!» ist das Motto 2006 der Spitex Schweiz und das Thema dieser Spitex-Zeitung. «Sicher mit Spitex» bedeutet für Sie aber auch, sich auf einen zuverlässigen Partner verlassen zu können. Spitex kann Ihnen oder Ihren Angehörigen Sicherheit im täglichen Leben zu Hause geben und ergänzend zum privaten Umfeld sichere Unterstützung bieten.

«Sicher mit Spitex» mag selbstverständlich klingen. Obwohl die Politik «ambulant vor stationär» fordert, ist aber die künftige Finanzierung der Spitex-Arbeit unklarer denn je. Trotz wirtschaftlicher Vorteile und dem Wunsch vieler Patientinnen und Patienten, zu Hause gepflegt zu werden, droht die Finanzierung der Spitex zum Spielball der Finanzpolitik zu werden. Versicherer, Kantone, Gemeinden, Klientinnen und Klienten – die Kostenpflicht möglichst auf andere abschieben zu wollen endet in einem destruktiven «Gärtlidenden». Müsstens, wie auch schon vorgeschlagen, künftig die Klientinnen und Klienten mindestens die Hälfte der Pflegekosten selber tragen, wäre dies für Menschen mit geringem Einkommen eine untragbare Belastung.

Die Frage nach dem «Wie weiter?» stellt sich daher auch für die Spitex-Organisationen selbst. Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs fallen die Bundesbeiträge weg. Es ist noch offen, ob der Kanton die Lücke schliessen wird oder ob die Grundbeiträge schliesslich den Gemeinden belastet werden.

«Wie weiter? Sicher mit Spitex!» ist mehr als ein Motto. Es ist auch die Forderung nach einer aufgeschlossenen, vernetzten, aber auch kostenbewussten Gesundheitspolitik, die Sie als Betroffene und Bürger unterstützen können. Und die hoffentlich auch die Politiker beim Entscheid über die künftige Spitex-Finanzierung überzeugt.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Daniel Erne, Geschäftsleiter  
Spitex Oberengadin

Mit grosszügiger Unterstützung von  
Engadiner Post Pfs,lar ENGADIN BUS  
RAIFFEISEN

# Sicherer als Spitex-Pflege? – Gesund bleiben mit Spitex!

Durch gute Präventionsarbeit lassen sich Krankheiten und Gebrechlichkeit vermeiden. Wer gesund bleibt, ist zufrieden, kann seine Kräfte für Positives einsetzen und spart Geld. Deshalb ist Prävention für die Spitex Oberengadin eines der Zukunftsthemen: Anregungen der Geschäftsleitung, Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und die Präsenz an den Laret-Märkten belegen den Trend, lieber vorzubeugen als aufwändig zu pflegen.

Doris Müller, langjährige Mitarbeiterin der Spitex Oberengadin, hat schon vor Jahren ihr Nachdiplomstudium (NDS) «Pflege, Gesundheitsförderung und Prävention» abgeschlossen. Die Unterlagen liegen gut versorgt auf dem Estrich. Doch ihr Anliegen ist alles andere als verstaubt: «Prävention ist mir ein persönliches Anliegen; ich versuche, selber gesund zu leben.» Sie nimmt an, dass das Thema für die Spitex an Bedeutung gewinnen wird.



**Doris Müller:** «Prävention ist immer Teil unserer Arbeit, zum Beispiel indem wir die Klienten ermutigen, möglichst selbständig zu bleiben.»

Was verstehen Sie unter «gesund bleiben»?

Gesund ist, wer sich wohl fühlt. Dazu gehört neben einem funktionierenden Körper auch das seelische Gleichgewicht, gute Beziehungen, eine optimale Selbständigkeit, ja sogar ein geordnetes Leben und gute Luft.

Und was kann die Spitex Oberengadin dazu beitragen?

Oft sind es unterstützende Gespräche, die bei einem Klienten zu einem Aha-Erlebnis führen. Es geht ja darum, dass jeder seine Ressourcen für eine gesunde Lebensführung ausschöpft.

Reicht denn das?

Eigentlich wissen ja alle, was uns gut täte: genügend Bewegung und Ruhe, ausgewogene Ernährung mit genügend Trinken und ein gutes Beziehungsnetz pflegen. Aber für den einen ist eine halbe Stunde Bewegung schon die Grenze, andere können



Während der Spitex-Woche messen Spitex-Mitarbeiterinnen vor der Chesa Planta in Samedan Blutzucker, Cholesterin, Blutdruck und Puls.

sich unmöglich von ungesunden Gewohnheiten trennen. Deshalb braucht es Gespräche, um einen gesünderen Lebensstil aufzuzeigen.

Weshalb soll die Spitex Gespräche führen anstatt zu pflegen?

Prävention gehört klar zum Pflegeauftrag. Von fünf Pflegefunktionen, wie sie in der Schweiz gelehrt werden, beschreiben deren zwei die Mitwirkung bei präventiven Massnahmen und bei

Aktionen zur Verhütung von Unfällen. Deshalb ist die Spitex Oberengadin auch am Laret-Markt und während der Spitex-Woche vor der Chesa Planta am Blutdruck-, Cholesterin- und Blutzuckermessen. Vorsorgeuntersuchungen helfen den Klientinnen und Klienten, ihr Leben gesund und ausgeglichen zu leben.

Othmar Lässer, Pro Senectute

## Sicher zu Hause

Nicht allen Mensch ist es vergönnt, bis ins hohe Alter gesund und mobil zu bleiben. Oft machen einem die kleinen Behinderungen Mühe, im Haushalt die täglichen Verrichtungen zu erledigen. Dabei braucht es manchmal nur geringe Anpassungen oder ein geeignetes Hilfsmittel, um die Selbständigkeit wieder zu erhöhen. Die folgenden, einfachen Tipps können helfen, das Leben zu erleichtern.

### Bad/Dusche/WC

- rutschsichere Matten in Bade- und Duschwannen
- rutschsichere Vorleger oder Böden aufräumen (chemisch oder mechanisch)
- Haltegriffe in der Dusche anbringen
- darauf achten, dass kein Shampoo auslaufen kann (Rutschgefahr)
- Sitzhöhe der Toilette kontrollieren, Haltegriff anbringen

### Treppen

- gute und blendfreie Beleuchtung
- fester, rutschsicherer Belag
- oberste und unterste Stufenkante farbig markieren
- Beidseitig Geländer montieren
- Treppenlift

### Laufwege

- Wege von Hindernissen frei halten (Kabel, Vasen, Papierstapel, Putzmaterial, ...)
- Bodenbeläge fest verlegen
- Teppiche mit Gleitschutzmatten unterlegen
- Teppichkanten gegen Umschlagen sichern, allenfalls festkleben
- Türschwellen absenken

### Möbel

- tiefe Sessel gegen Sitzgelegenheiten mit höherer Sitzfläche austauschen (Sitzenfallen)
- Eventuell Sessel mit elektrischer Aufstehhilfe anschaffen
- Aufzugshilfen beim Bett



### Hilfsmittel und anderes

- Rollstühle und Rollatoren (Gehhilfen) vermittelt Pro Senectute, die Spitex vermietet weitere Hilfsmittel.
- regelmässige Kontrollblicke der Nachbarn bieten Sicherheit (werden die Fensterläden geöffnet? Liegt die Zeitung noch immer vor der Tür?)
- Sehschwäche korrigieren
- Gehstock benutzen - im Winter Spikes tragen und Zugänge kiesen

Othmar Lässer, Pro Senectute Engiadina

## Kissen fürs Wohlbefinden, Pflegelift gegen Rückenschmerzen

Während drei Tagen begleitete ich im Rahmen eines Praktikums die Spitex. Ich bin sehr gern mit Menschen zusammen die Hilfe benötigen und es macht mir Spass, Betagte zu Hause zu pflegen. Ohne Hilfsmittel wäre die Pflege zu Hause oft nicht möglich.

Meinen ersten Einsatz hatte ich bei einer Patientin, bei der man jeden Tag morgens und abends vorbeigehen muss. Sie hatte vor drei Jahren einen Herzinfarkt und ist seither grösstenteils gelähmt. Die Klientin lag bei unserer Ankunft noch im Pflegebett. Das kann sie selber mit einer Fernbedienung, die am Bett angeschlossen ist, in verschiedene Positionen verstellen. So kann sie ihre Liegeposition

verändern und ein Druckgeschwür vermeiden. Das Verstellen des Bettes erleichtert den Spitex-Mitarbeiterinnen aber auch die Pflege.

Bevor wir die Patientin im Bett aufsetzten, nahmen wir die Lagerungskissen weg. Diese brauchte sie während der Nacht, damit sie nicht in eine andere Position verrutscht. Es gibt verschiedene Formen und Arten von Lagerungskissen, die mit Styropor

gefüllt sind. Somit kann sie verschiedene Positionen einnehmen. Nachdem wir sie gewaschen hatten, transportierten wir sie mit dem Pflegeheber in den Rollstuhl. Der Pflegeheber ist ein vielseitig einsetzbarer Lift, mit dem man die Patienten transportiert. Er besteht aus einem Gestell, einer Kurbel und einem Hebetuch, das an zwei Seiten an einem Bügel eingehängt ist. Das ganze Gerüst ist einklappbar und kann so ohne grosse Umstände in die Ferien mit genommen werden.

Wir fuhren die Klientin mit dem Rollstuhl in die Küche, wo das Frühstück auf sie wartete, das Familienangehörige für sie bereit gemacht hatten. Nach dem Essen brachten wir sie ins Wohnzimmer, wo sie am Thera-aktiv ihre Morgenübungen machte. Das

Thera-aktiv ähnelt einem Fahrrad und hilft, die verspannten Muskeln zu lockern. Es ist gut für das Fuss- und Kniegelenk, denn es festigt das Bindegewebe und hält die Klientin fit.

### Spitex vermietet und verkauft

Hilfsmitteln erleichtern nicht nur den Pflegenden die Arbeit, sondern erhalten und verbessern auch die Lebensqualität der Kranken. Dank all dieser Hilfsmittel können sie länger selbständig und zu Hause bleiben. Die Spitex verkauft oder vermietet neben den oben beschriebenen Geräten auch Gehhilfen wie Rollatoren, Rollstühle und Krücken, Duschbretter und vieles mehr.

Alexandra Baumann, Praktikantin

## «Gut»-trainierte Spitex-Pflegerinnen mit Zauberkräften gesucht

Den Klientinnen und Klienten der Spitex Oberengadin soll es gut gehen. Aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Deshalb schreibt sich die Spitex das Thema «Sicherheit bei der Arbeit» ins Pflichtenheft und unterstützt ihre Angestellten bei gesundheitsfördernden Massnahmen, beispielsweise durch eine Sponsor-Zusammenarbeit mit dem Gut Training in St. Moritz oder durch hauseigene Zaubertränke.

Welche Zauberkräfte wohl im «ultimativen Hexentrank» stecken, der im Spitex-internen Blättchen «gesund durch den Winter» empfohlen wird? Noch wurde keine Hauspflegerin auf Besen gesichtet, dafür aber mit Helm auf dem Velo. Auch das ist eine Massnahme, um nicht nur die Gesundheit der betreuten Menschen zu verbessern, sondern auch die eigene zu sichern. Das ist dem Geschäftslei-

ter der Spitex Oberengadin wichtig: «Gesunde Angestellte sind nicht nur belastbarer, sie sind auch zufriedener.» Dem sicheren Arbeiten ist deshalb ein eigener Abschnitt gewidmet im Pflegekonzept, das sich die Spitex letztes Jahr gegeben hat.

Damit es nicht bei schönen Worten bleibt, ist sie eine Sponsor-Zusammenarbeit mit Gut Training in St. Moritz eingegangen. Ein Sponsoring, bei dem

nicht Geld fliesst, sondern die Angestellten von grosszügigen Rabatten profitieren. «Natürlich profitieren auch unsere Kunden», ist Geschäftsleiter Daniel Erne überzeugt. «So bleibt unser Personal gesünder, es gibt weniger Ausfälle und auch weniger Krankheitskosten. Und ausgeglichene Mitarbeiterinnen sind motivierter, ertragen den täglichen Stress besser und sind einfach glücklicher.»

Neben Hexengebräu, Gut Training und internen Sicherheitsvorschriften kommen auch verschiedenste Hilfsmittel zum Einsatz. Vom höhenverstellbaren Pflegebett bis zum Hebelift steht eine breite Palette von Geräten im Einsatz, um die Pflegenden in ihrer körperlichen Schwerarbeit vor Schäden zu schützen.

Hier noch das Rezept des ultimativen Hexentranke: 1/2 kleingeschnittene Limette, 2 TL Rohrzucker, 6 zerstoßene Pfefferminzblätter, Eiswürfel und Ginger-Ale ins Glas füllen und dann den Besen gut festhalten (zum kehren oder fliegen).

Othmar Lässer, Pro Senectute Engiadina

# Wie weiter – Trends in der Spitex Oberengadin

*Die Kernaufgaben der Spitex sind die Pflege und Betreuung zu Hause, wie sie im kantonalen Rahmenleistungsauftrag geregelt ist. Gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen führen aber zu neuen Bedürfnissen. Die Spitex Oberengadin ist gefordert, ihr Angebot laufend zu überprüfen und sich mit neuen Betreuungsformen den Bedürfnissen anzupassen.*

Waren früher Pflegebedürftige in einem umfassenden privaten Umfeld eingebettet, das helfen und entlasten konnte, so haben sich auch familiäre Strukturen verändert. Die Angehörigenpflege lastet heute oft auf einigen wenigen Menschen. Diese leisten häufig Unvorstellbares. Aber auch sie müssen ab und zu entlastet werden. Eine Tagesstätte für ältere Menschen

wäre eine wichtige Hilfe für die pflegenden Angehörigen. Da können die Pflegebedürftigen an einzelnen Tagen betreut werden, was den Angehörigen die Freiheit gibt, sich um eigene Bedürfnisse und soziale Kontakte zu kümmern. Während im Behindertenbereich ein entsprechendes Angebot durch die Ufficina Protteta in Samedan besteht, fehlt ein solches für ältere Menschen im Oberengadin.

Die spitalexterne Hilfe erfolgt in der Regel bei den Klientinnen und Klienten in ihrem Zuhause. Bei komplexeren Pflegesituationen, insbesondere wenn die Betroffenen nicht mehr mobil sind, können enge, nicht behindertengerechte Wohnverhältnisse die Möglichkeiten der Mitarbeiterinnen stark einschränken. Mit einem dezentralen Pflegeraum, einem einfachen Ambulatorium, könnten diese Nachteile reduziert werden. Im Zusammenhang mit dem Bau der Seniorenwohnungen in St. Moritz prüft die Spitex die Möglichkeiten und Chancen dieses zusätzlichen Angebots.

## Gäste-Spitex und Prävention

Die Spitex Oberengadin agiert in einem touristischen Umfeld. Auch da sind neue Entwicklungen auszumachen. In zunehmendem Masse nehmen Feriengäste Spitex-Leistungen in Anspruch. Oft machen sie gar ihre Ferienplanung davon abhängig, wo Pflege und Betreuung angeboten wird. Dieses Angebot könnte ausgebaut werden, zum gegenseitigen Nutzen von Tourismusbranche, Gästen und Spitex.

Ebenfalls zukunftsweisend ist die Idee, sich selber möglichst überflüssig zu machen. Wer über Gefahren und Beschwerden im Alter informiert ist, lebt gesundheitsbewusster, bleibt länger selbstständig und wird erst später pflegebedürftig. Die Spitex Oberengadin ist nicht die einzige Spitex-Organisation, die verstärkt präventiv tätig werden und so einen wesentlichen Beitrag zur Senkung der Pflegekosten leisten möchte. In verschiedenen Regionen der Schweiz sind konkrete Projekte zu dieser Thematik in Bearbeitung.

## Zukunftsfähige Spitex

Der Vorstand des Spitex-Vereins arbeitet zudem am Projekt «Zusammenarbeit», welches die Zukunft der Spitex entscheidend beeinflussen wird. Wie können sich die Gesundheitsdienste des Oberengadins optimal ergänzen? Der Vorstand nimmt Gespräche mit der Leitung von Spital und Promulins auf, um eine Kooperation auf vertraglicher Basis zu fixieren.

Die Trends der Spitex Oberengadin zeigen, dass der Bedarf an Hilfe und Pflege zu Hause einem Wandel unterworfen ist und sich das Angebot anpassen muss – in Zeiten knapper Finanzen kein leichtes Unterfangen. Die Spitex ist gefordert, die Vorteile der ambulanten Hilfe und Pflege und ihre volkswirtschaftlichen Vorteile aufzuzeigen. Denn wie heisst das Motto: «Wie weiter? Sicher mit Spitex!»

Daniel Erne,  
Geschäftsleiter

## Aus dem Tagebuch ...

Während der Pflege stelle ich fest, wie die Patienten alles um sich herum wahr nehmen, trotz ihrer Behinderung. Sie bedanken sich ausserordentlich für unsere Unterstützung und Begleitung – ich staune.

Wir besuchen auch eine Mutter mit einem Kind. Dort wartet ein Wäscheberg auf uns zum Bügeln, auch die Wohnung muss geputzt werden. Ich beobachte, dass jeder Quadratmeter mit Ware belegt ist. Es fehlt jede Struktur und Übersicht in diesem Haushalt.

Eine andere Patientin benötigt die Wundpflege. An beiden Unterschenkeln sehe ich grosse, tiefe Geschwüre, die seit Monaten trotz regelmässiger Behandlung nicht zuheilen wollen. Die Behandlung dauert und ist sehr aufwändig.

Nathalie von Allmen

# Kaffeepause für den Mahlzeitenkurier

*Alte Menschen sind zum Teil nicht mehr in der Lage selber zu kochen. Doch die Spitex hat sich auch für diese Situation etwas einfallen lassen. Den Mahlzeitendienst! Ich durfte einen Morgen mit dem Mahlzeitenkurier mit fahren.*

Es ist ein anstrengender Job: das ewige Ein- und Aussteigen, die vielen Erklärungen, wie jetzt das mit dem Aufwärmen geht. Und dann muss man sich auskennen im Oberengadin. Wir lieferten den ersten Teil der Essen von Cinuos-chel bis Samedan aus, dann holten wir die zweite Ladung und weiter ging es bis nach Sils-Maria, wo der letzte Kunde auf sein Essen wartete.

Es lief fast immer gleich ab: Herr Jörimann, der Kurier, ging ins Haus hinein, meldet sich mit einem lauten Gruss und überreichte das Essen. Ein-

zelne Kunden schliefen noch, da legten wir die Box einfach vor die Haustür. Dann ging es auch schon wieder weiter. Doch dieses Ritual wird bei einem netten, aufgeweckten Mann regelmässig unterbrochen. Jeden Tag lädt er den Kurier zu einer Tasse Kaffee ein. Auf meiner Tour bot er auch mir eine Tasse Tee an. Wir unterhielten uns sehr gut und er zeigte uns seine Jagdtrophäen. Doch der Fahrplan der Mahlzeitenfahrer ist gedrängt und wir mussten uns bald wieder verabschieden. Für diesen Mann ist es der Höhepunkt des Tages,

den Mahlzeitenfahrer – oder in diesem Fall uns beide – bewirten zu dürfen.

## Tägliche frische, abwechslungsreiche Menüs

Das Spital Samedan bereitet die Mahlzeiten auf einem Tablett vor. Es gibt Salat, Suppe, ein Dessert und natürlich täglich eine andere Hauptspeise. Dieses Tablett wird in einer speziellen Box verstaut. Dann kommt der Mahlzeitenkurier zum Einsatz, der die Box in den richtigen Haushalt liefern muss. Jeder Kunde hat zwei beschriftete Boxen. Der Kurier liefert das frische Menü ab und nimmt die leere Box vom Vortag wieder zurück.

Damit der Kunden das Essen warm geniessen kann, hat er einen passenden

Induktionsherd – man stellt die ganze Box darauf und ein Knopfdruck genügt, dass eine Viertelstunde später das Essen fertig ist, ohne dass jemand sich verbrennen könnte. Der Herd heizt nur gerade die Teller auf, die wirklich warm sein müssen und schaltet ab, wenn die richtige Hitze erreicht ist.

Ich durfte diese interessante Woche bei der Spitex erleben, weil das Bildungs- und Berufsjahr der Academia Engiadina (die Schule, die ich besuche) mir einige Schnuppertage bei der Spitex ermöglicht hat. Und die Erfahrung war es wert.

Nathalie von Allmen,  
Praktikantin

# WWW.SPITEX-OBBERENGADIN.CH

Eine für alle – alle für eine

Fortsetzung von Seite 1 und ihrer Klienten nicht vehement vertreten.

## Spitex muss für alle zahlbar bleiben

Die Finanzierung der Spitex ist derzeit auf zwei «Bühnen» hoch aktuell. Die neuen Regelungen der Pflegefinanzierung und des eidgenössischen Finanzausgleichs werfen ihre Schatten voraus. Bei der Pflegefinanzierung (Revision des eidgenössischen Krankenversicherungsgesetzes) werden auch Modelle diskutiert, welche die Bezüger von Spitexleistungen finanziell wesentlich stärker belasten würden als heute. Einzelne Patientengruppen, beispielsweise Demenzkranke, könnten in Finanzierungsnoté kommen,

wenn sie zu Hause betreut werden möchten. Die Spitex wehrt sich zusammen mit den Pflegeheimen und weiteren Leistungsanbietern gegen derartige Modelle.

Die Spitex muss weiterhin für alle Personengruppen und alle Einkommensklassen finanzierbar bleiben. Mit einer teuren Spitex würde dem Schweizer Gesundheitswesen ein Bärendienst erwiesen. Werden die gesunderhaltenden Massnahmen verpasst, sind hohe gesundheitliche und soziale Kosten die Folge. Mehr stationäre Aufenthalte und teure Spätfolgen wären die Konsequenz.

Die politische Diskussion im eidgenössischen Parlament wird voraussichtlich noch in diesem Jahr in die

entscheidende Phase treten. Sollten die parlamentarischen Entscheide einschneidende Wirkungen haben, ist mit dem Referendum und einer Volksabstimmung zu rechnen. Achten wir darauf – Spitex darf nicht zum Luxusgut werden.

## Rückzug des Bundes – wer übernimmt?

Die zweite «Bühne», die Neuregelung des Finanzausgleichs (NFA), zeitigt ebenfalls Folgen für die Spitex. Der Bund zieht sich aus der Mitfinanzierung der Spitex-Organisationen zurück. Kanton, Gemeinden (und wohl auch Spitexbezüger/innen) müssen den ausfallenden Finanzierungsanteil übernehmen. In den nächsten Wochen wird vom kantonal zuständigen Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartement eine Vernehmlassung zur Spitexfinanzierung lanciert.

Welche Änderungen vorgeschlagen werden – insbesondere wie viel der Kanton, wie viel die Gemeinden und wie viel die Pflege- und Betreuungsbedürftigen übernehmen sollen und was auf die kantonalen Spitex-Organisationen zukommt – ist zum Zeitpunkt, an dem dieser Beitrag verfasst wird, nicht bekannt. Aber auch hier gilt: die Spitex muss finanzierbar, die Qualität erhalten bleiben.

Bei der Anpassung der Spitexfinanzierung sind unter anderem folgende

Grundsätze für eine gedeihliche Entwicklung wichtig:

– Die Spitex-Leistungen müssen weiterhin für alle zahlbar sein. Kanton und Gemeinden müssen sich auch in Zukunft angemessen an der Finanzierung beteiligen.

– Die Entscheidungsfreiheit und unternehmerisches Denken der Spitex-Organisationen sollen durch eine leistungsbezogene Abgeltung gefördert werden.

– Um die erwünschte gesundheitspolitische Richtung sicherzustellen, muss weiterhin ein kantonaler Leistungsrahmen vorgegeben werden. Es dürfen nicht notwendige Dienstleistungen in einzelnen Regionen abgebaut oder regional unterschiedliche Leistungen angeboten werden.

Die Förderung der günstigen ambulanten Dienste ist angesichts der Kostenentwicklung im Gesundheitswesen und angesichts der Bedürfnisse der Bevölkerung unbestritten ein Gebot der Zeit. «Ambulant vor stationär» ist kein Schlagwort und keine Erfindung der Politik, sondern ein dringender Wunsch der Bevölkerung. Die neue Pflegefinanzierung auf Bundesebene und die neue Spitexfinanzierung auf Kantonsebene können, sollen, ja müssen mit den richtigen Entscheidungen dieses Begehren unterstützen.

Tino Morell, Geschäftsleiter Spitex  
Verband Graubünden



Wie weiter mit der Spitex-Finanzierung nach dem Rückzug des Bundes?

## UFFICINA

Eigenprodukte und Auftragsarbeiten

Webereiartikel, Holzspiel-sachen, Karten, Kerzen, diverse Geschenkartikel, Auftragsarbeiten auf Anfrage

Besuchen Sie unseren Laden im Alten Spital

7503 Samedan  
Telefon 081 852 33 45

UFFICINA L'INCONTRO BUTTEGA  
Veren Geschützte Wohn- und Arbeitsplätze Engadin und Südtal  
Societas Piazza da dimora e da lavor proretta Engadina e Vall Mendonai  
Associazione Posti di lavoro e residenza protetti Engadina e Vall Mendonai

SPITAL OBERENGADIN - OSPIDEL ENGIADIN'OTA

**CC** **INFORMATIK AG**  
Via da l'Ova Cotschna 3  
CH-7500 St. Moritz  
Tel. 081 834 84 20  
Fax 081 834 84 24  
e-mail: mail@ccinformatik.ch

services & solutions  
hard & software

**THEO FREY**  
– bärenstark ...die individuelle Lösung im Markt für Pflege und Betreuung.

**THEO FREY AG**  
Normannenstrasse 8  
3018 Bern  
Tel. 031 996 85 85  
www.theo-frey.ch

**COMUNITAS**

Die Pensionskasse für die Spitex-Dienste!

Bernstr. 8, 3000 Bern 6 - www.comunitas.ch

**GEMEINSAM FÜR DIE REGION.**

Als führende Klinik für Orthopädische Chirurgie und Unfallchirurgie danken wir für die wertvolle Zusammenarbeit.

**KLINIK GUT ST. MORITZ**  
VIA ARONA 34, TEL. 081 836 34 34, WWW.KLINIK-GUT.CH

# Alle für eine – eine für alle

Die Spitex Oberengadin präsentiert sich in neuem, farbigem Gewand. Möglich gemacht haben die Kampagne mit 130 Portraits aus der Lokalbevölkerung die Firmen Engadin Bus, Auto Pfister Samedan, Engadiner Post, Bank Raiffeisen und Gut Training St. Moritz. Die Idee dazu stammt von der Samedaner Agentur Aufwind, die das Projekt auch umgesetzt hat. Wir haben uns mit dem Werbeteam Corina Rüegg und Reto Sommerau unterhalten.

Der Wechsel vom schwarzweissen zum farbigen Auftritt scheint Programm zu sein ...

Ja, die Reize, die permanent um die Gunst des Publikums buhlen, sind immens. Deshalb muss man versuchen, überraschender und augenfälliger zu kommunizieren als die anderen.

130 Menschen – ein ganzes Prozent der Oberengadiner Bevölkerung – schauen dem Betrachter des Flyers ins Angesicht. Was ist ihre Botschaft?

Eine für alle – alle für eine! Das will heissen: Alle stehen solidarisch

für die Spitex ein, für eine gute Sache also, und die Spitex ihrerseits ist für alle da, die sie brauchen.

Welche primären Ziele werden mit der illustren Kampagne verfolgt?

Dem Engadiner Publikum möchte die Kampagne die Spitex noch bekannter machen und im Idealfall erreichen, dass sie den Menschen ans Herz wächst. Als gemeinnützige Non-Profit-Organisation ist sie jedes Jahr auf Spenden angewiesen. Unser Beitrag ist es, dies auf eine sympathische Weise zu kommunizieren.

Sie haben in kurzer Zeit 130 Personen für eine Idee gewonnen und fotografiert. Ein einfaches Unternehmen?

Von der organisatorischen Seite betrachtet sicher nicht, mussten doch telefonisch 130 Vorgespräche geführt und Fototermine vereinbart werden. Bis auf ganz, ganz wenige Ausnahmen haben aber alle Leute spontan und gerne mitgemacht, und es hat nicht zuletzt auch uns grossen Spass gemacht.

Othmar Lässer, Pro Senectute Engiadina



## Aus dem Tagebuch ...

Die Pflege besteht darin den Patienten zu waschen, wen der Patient sehr stark behindert ist wird er im Bett gewaschen. Sonst in der Badewanne, mit Hilfe einem Sitzbrett. Sie werden deorisiert, bekommen die Haare gewaschen und werden rasiert. Sie müssen auch die Medikamente auffüllen. Es war traurig zu sehen, wie einige nur im Bett liegen können. Sie brauchen sehr viel Aufmerksamkeit.

Am Nachmittag dann erklärte mir die Einsatzleiterin was ihre Tätigkeiten sind. Die Pflegefachfrau ist für die moralische Unterstützung da. Sie geht die Patienten besuchen, schaut, dass sie ihre Medikamente nehmen, behandeln ihre Wunden und gehen auch mit ihnen spazieren. Sie reden sehr viel mit den Patienten.

Am Mittwoch war ich im Büro tätig. Die Einsatzleiterinnen müssen, ehrlich gesagt, Organisationstalente

sein. Ihre Aufgabe ist die ganze Woche zu planen. Es ist sehr schwierig, die Zeit gut einzuteilen, dass kein Patient zu kurz kommt. Es ist ein hektischer Job, doch auch der muss gemacht werden.

Am Nachmittag fuhr ich mit Frau F. zu Patienten. Wir mussten sie anziehen, ins Bett bringen, Übungen mit ihnen machen und einer Frau mussten wir einen Verband wechseln, da ihr Bein offen ist.

Es waren drei anstrengende Tage, doch es hat sich gelohnt, die Frauen im Spitex sind außer ordentlich nett, man kam sich sofort daheim vor. Und man ist am Abend viel befriedigter wenn man weiss, dass man heute jemandem geholfen hat. Ich finde, dass die Spitex eine sehr gute Organisation ist und ich würde jedem diesen Job empfehlen.

Alexandra Baumann

## Spitex definiert sich

Nicht als Modeerscheinung, sondern als Orientierung in der täglichen Arbeit haben sich Mitarbeiterinnen, Geschäftsleitung und Vereinsvorstand auf ein Leitbild geeinigt. Das ganze Leitbild, aus dem einzelne Schwerpunkte zitiert werden, kann bei der Spitex Oberengadin bezogen werden.

### Zu Hause dank Spitex

Das Wohl der Klientinnen und Klienten ist das Ziel unserer Arbeit.

### Unsere Begegnungen verändern den Alltag

Wir respektieren die Klientinnen und Klienten als eigenständige, individuelle Persönlichkeiten und nehmen ihre Wünsche und Anliegen ernst. Gegenseitiges Vertrauen und Achtung der Privatsphäre sind uns wichtig. Wir fördern die Eigenverantwortung sowie die Selbstständigkeit und achten das Recht auf Selbstbestimmung. Das Erreichen gemeinsam festgelegter Ziele ist uns wichtig.

### Unsere Stärke ist unsere Vielfalt

Unsere Haupttätigkeiten sind medizinische Pflegeleistungen, Hilfe und Unterstützung in der allgemeinen Pflege und im Haushalt sowie individuelle und auf Gewohnheiten abgestimmte Betreuung und Beratung – und zwar ganzheitlich. Ganzheitlich bedeutet für uns, den Menschen in seinem gesamten

Umfeld und unter Berücksichtigung seiner physischen und psychischen Verfassung sowie seiner sozialen Lebenssituation wahrzunehmen.

Ergänzende Dienste sind Teil unseres Angebotes.

### Das Spitex-Team

Fachlich kompetent handeln wir verantwortungsvoll. Wir bilden uns regelmässig weiter um mit unserem Wissen stets auf dem neuesten Stand zu sein. Die von uns erbrachten Leistungen orientieren sich am Qualitätsstandard unseres Pflege- und Betreuungskonzepts. Das Leitbild dient als Grundlage unseres Handelns. Die praktische Umsetzung erfordert von uns Eigeninitiative und Einsatzbereitschaft.

### Das Unternehmen Spitex

Wir arbeiten nach unternehmerischen Grundsätzen. Mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln gehen wir verantwortungsvoll um. Wir pflegen eine aktive Öffentlichkeitsarbeit.

Wir integrieren freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeiten in unserer Arbeit.

### Unser Netzwerk baut Brücken

Wir leisten einen wichtigen Beitrag im Gesundheitswesen der Region Oberengadin.

### Auf in die Zukunft

Wir sind und bleiben am Puls der Zeit und passen unsere Dienstleistungen und gesundheitsfördernden Massnahmen laufend dem Bedarf und den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen an.

Wo Menschen eine gemeinsame Vision teilen, entsteht eine starke Basis für eine lebendige und erfolgreiche Zusammenarbeit.

## WIE WEITER?...

- Pflege, Betreuung und Haushalthilfe Spitex Oberengadin, 081 852 17 77
- Vermietung von Hilfsmitteln Spitex Oberengadin, 081 852 17 77
- Mahlzeitendienst Spitex Oberengadin, 081 852 17 77
- Vermittlung von Freiwilligen Spitex Oberengadin, 081 852 17 77
- Notrufsystem Spitex Oberengadin, 081 852 17 77
- Fahrdienst, Transporte für Behinderte Rotkreuzfahrdienst, 081 852 17 77
- Gratis-Rollstuhl-Verleih für Senioren Pro Senectute, 081 852 34 62
- Beratung zu AHV, Hilflosenentschädigung und Ergänzungsleistungen Pro Senectute, 081 852 34 62
- Sozialberatung für Senioren Pro Senectute, 081 852 34 62
- Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige Pro Senectute, 081 852 34 62
- Steuererklärung und Finanzberatung für ältere Menschen Pro Senectute, 081 852 34 62
- Entlastungsdienst (Einkauf, Zahlungen, etc.) ps vitassista, 0844 850 844
- Sozialberatung für Menschen mit Behinderungen pro infirmis, 081 850 08 01
- Selbsthilfegruppe für Menschen m. Behinderungen Procap Grischun, 081 850 02 02
- Beratung zu Wohnanpassungen Bauberatungsstelle, 081 250 26 28
- Reisebegleitung Compagna, 071 220 16 07
- Mittagstisch St. Moritz z.B. ref. Pfarramt, 081 834 47 74
- Entlastung von Angehörigen tageweise Marlies Krüger, 079 762 74 83
- Gespräche, Begleitung und Beratung f. Krebskranke Verein Avegnir, 081 834 20 10
- Regelmässige Besuche Information über Ihr Pfarramt

## Danke!

An dieser Stelle möchte ich allen Spitex-Angestellten, den freiwilligen Helferinnenn, den Mahlzeitenfahrern, der Geschäftsleitung sowie auch meinen Vorstandskollegen und -kolleginnen ein ganz grosses Lob und ebenso grossen Dank aussprechen für den unermüdlichen Einsatz im Dienste unserer Pflegebedürftigen. Ebenso danke ich allen Gemeinden im Kreis Oberengadin für die Unterstützung, Vertretung und Akzeptanz ganz herzlich. Ein weiteres grosses Dankeschön geht an alle unsere Vereinsmitglieder, Spender und Sponsoren, welche laufend unsere Institution unterstützen. Unsere Motivation sind zufriedene Klienten, welche sich trotz Krankheit in ihren vier Wänden zu Hause pflegen lassen können.

Martin Schild, Präsident Spitex Oberengadin



## EINLADUNG ZUR VEREINSVERSAMMLUNG

**Datum** Mittwoch, 20. September 2006, 17 Uhr  
**Ort** Gemeindesaal, 7505 Celerina/Schlarigna

### Traktanden

1. Begrüssung und Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der Vereinsversammlung vom 21. September 2005
3. Abnahme des Jahresberichtes 2005
4. Jahresabschluss 2005
  - a) Erläuterung der Jahresrechnung
  - b) Bericht der Kontrollstelle
  - c) Genehmigung der Jahresrechnung
  - d) Verwendung des Aktiv-Überschusses 2005  
Antrag des Vorstandes: Verrechnung mit dem Eigenkapital
  - e) Entlastung des Vorstandes
5. Rückblick auf das erste Halbjahr 2006
6. Budget 2007
7. Festsetzung des Jahresbeitrages der Mitglieder
8. Varia und Umfrage

**Im Anschluss offeriert die Gemeinde Celerina einen Apéro**

### 18.30 Uhr: «Bewegung – Sport – Gesundheit»

Referat von Sportarzt und Ex-Spitzenlangläufer Andi Grünenfelder

Die Unterlagen zur Vereinsversammlung und das Protokoll der Versammlung vom 21. September 2006 liegen bei den Gemeinden zur Einsichtnahme auf.

Der Zugang zum Gemeindesaal in Celerina ist rollstuhlgängig. Die Koordination von Transporten übernimmt gerne die Geschäftsstelle in Samedan, Telefon 081 852 17 77.

Ja, mich interessiert die Arbeit der Spitex Oberengadin

Ich möchte weitere Informationen über die Spitex und anderen sozialen Institutionen im Oberengadin.

Ich bin bereits Mitglied und unterstütze die Spitex Oberengadin

Ich möchte gerne Mitglied werden und die Spitex Oberengadin unterstützen. Bitte senden Sie mir die Anmeldung.

- Einzelmitglied CHF 30.–  Familie/Paar CHF 50.–  
 juristische Person CHF 100.–

Ich bin interessiert, als Freiwillige/r in meiner Gemeinde mitzuarbeiten

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

**SPITEX**

Spitex Oberengadin, Engiadin'Ota  
Chesa Ruppanner, 7503 Samedan, Telefon 081 852 17 77, Fax 081 852 17 87  
info@spitex-oberengadin.ch